

3. Ein neues römisches Castell in Britannien.

Hierzu Tafel II.

Das neuerwachte Interesse für die römischen Militärstationen im Rheinlande, wovon vor allem die in Angriff genommene vollständige Aufgrabung des römischen Castrums zu Bonn Zeugniß ablegt, verspricht theilnehmendes Verständniß auch für an anderen Orten gemachte Entdeckungen gleicher Art. In diesem Sinne habe ich in diesen Jahrbüchern¹⁾ auf die wiedergefundenen Reste einer der ältesten römischen Colonieen im südlichen England, zu Glevum, dem heutigen Gloucester, hingewiesen. In demselben Sinne sei es gestattet, über die neuerdings erfolgte Bloßlegung eines viel kleineren, aber in seiner Anlage viel vollständiger erhaltenen Castells im nördlichen England hier in Kürze zu berichten.

Unmittelbar nördlich von der Mündung des Flusses Tyne (dem *Tina* der Römer) in die Nordsee beginnt, wie bekannt, der Wall des Hadrian; er läuft von diesem seinem östlichen Ende in westlicher Richtung bis zum anderen Meere zum Schutze des südlichen Hinterlandes. Das letzte Castell am Walle selbst führt noch heute den bezeichnenden Namen Walls End; weiter östlich, am nördlichen Ufer der Tynemündung ist das mittelalterliche Castell und das Priorat von Tynemouth ebenfalls aus den Steinen eines wahrscheinlich der Flussmündung zur Deckung dienenden römischen Castells entstanden. Dass aber auch südlich von derselben Mündung des Tyne, da, wo jetzt die aufblühende Hafenstadt South Shields liegt, ein Castell gestanden habe, war im sechzehnten Jahrhundert noch wohlbekannt. Wahrscheinlich hatten irgend welche Reste desselben bis dahin noch sich sichtbar erhalten. Die Sage, wie sie der alte Chronist Leland aufgezeichnet hat, nannte es Caer Urfe und liess den König Oswin dort geboren sein. Aber die gewöhnlichen Zeugen römischer Niederlassungen, Münzen, Töpferscherven, Inschriftsteine und ähnliches (worunter ein Kupferas des Marc Aurel aus Ephesos Erwähnung verdient), sind nur spärlich zum Vorschein gekommen; wofür es allerhand locale Gründe geben mag. Nur ein römischer Altar mit Inschrift, die Weihung eines Officiers, wie es scheint, an den Juppiter zum Heil des Kaisers Marc

1) Heft 59 (1876) S. 142 ff.; vgl. 60 (1877) S. 157 f.

Aurel, ist im siebzehnten Jahrhundert in South Shields gefunden und von mir in Oxford wieder entdeckt worden¹⁾. Von einem anderen ist die Inschrift völlig weggemeißelt worden, wahrscheinlich um ihn beim Kirchenbau zu verwenden²⁾; von einem Grabstein fand sich ein kleines Stück, nur den Buchstaben M enthaltend, wahrscheinlich ein Rest der Formel *d(is) M(anibus)*³⁾. Dazu sind neuerdings noch drei Fragmente gekommen: das untere Stück einer Basis, ein kleines Steinstück, das nur die Buchstaben AC enthält, und ein einziger Grabstein, von welchem aber nur das übliche D. M deutlich lesbar ist⁴⁾. Zweifelhaft ist, ob zwei Stücke einer großen Steintafel, welche sich in den Mauern der durch Beda berühmten Klosterkirche von Jarrow, südwestlich von South Shields landeinwärts, erhalten haben⁵⁾, aus dem römischen Castell an der Tynemündung oder aus dem näheren bei Jarrow stammen; denn auch bei Jarrow selbst ist ein römisches Castell erkennbar⁶⁾. Der leider sehr verstümmelte Text aber macht es wahrscheinlich, dass sie die vom Kaiser Hadrian unternommene Anlage des Walls zwischen beiden Meeren durch seine Heere und deren nur gezwungenen und vorläufigen Stillstand vor der geplanten Eroberung von ganz Britannien erwähnten⁷⁾. Sie könnten also sehr wohl zu einer Weihinschrift an die Siegesgöttin im Praetorium dieses oder eines andern am Ende des Walles gelegenen Castells gehört haben. Aber noch einen anderen Beweis ihrer Thaten haben die Heere des Hadrian in diesen Gegenden zurückgelassen: in dem Flussbett des Tyne bei South Shields hat sich der bronzene Buckel vom Schilde eines Legionars der achten Legion gefunden, welche aus ihrem Standlager in Mainz ein Contingent von tausend Mann zum britannischen Heere des Kaisers gestellt hatte⁸⁾.

1) C. I. L. VII 496.

2) C. I. L. VII 497 a.

3) C. I. L. VII 497.

4) *Ephemeris epigraphica* III (1877) S. 131, 97 und IV (1878).

5) Jetzt ist das eine in Newcastle, das andere in London; C. I. L. VII 498.

6) Nach den genauen Angaben in Bruce's *Roman Wall* (3. Ausg., London 1867, 4.), S. 308.

7) C. I. L. VII 498.

8) C. I. L. VII 495; abgebildet in Bruce's *Lapidarium septentrionale*, S. 58 und in Lindenschmits Denkmälern, Bd. 3 Heft 4 Taf. III; mit den übrigen Denkmälern dieser Art von mir besprochen in den 'archaeologisch-epigraphischen Mittheilungen aus Oesterreich' II 2 (1878).

Ueber diese ganz allgemeinen Daten ging die Kenntniss des Castells von South Shields bis vor Kurzem nicht hinaus.

Vor vier bis fünf Jahren aber ist das östlich der Stadt bis zum Leuchtthurm hin sich erstreckende Gebiet, bekannt unter dem Namen *the Lawe* (so heissen in Durham und Northumberland die Plätze, wo Recht gesprochen wurde), in Bebauung genommen worden. Bei der Anlage der Strafsen stiess man nach und nach auf die alte römische Heerstrasse, welche vom Süden kommend bis hierher vordrang, und, in hierdurch veranlassten, seit dem März 1875 unternommenen regelrechten Ausgrabungen, auf die Umwallung des Castells, auf Reste der Thore und vor Allem auf eine Reihe zusammenhängender Bauten in Mitten des Castells, in welchen man 'das Forum' desselben zu erkennen meinte. Genauen Bericht über das bisher Gefundene giebt eine Abhandlung des Rev. R. E. Hooppell, welche vor mir liegt¹⁾; über die epigraphischen Funde erhielt ich briefliche Mittheilungen von Herrn Robert Blair, Advocaten in South Shields.

Von den beiden beigegebenen Plänen, welche die Architekten S. Oswald und Sohn in Newcastle aufgenommen haben, zeigt der erste (Taf. V) die hohe, weithin herrschende Lage des Castells, nach Norden und Osten steil abfallend, nördlich von dem heutigen South Shields und an der Flussmündung, parallel zu welcher (nach N.-O.) die schmale Vorderfront gelegt ist, nur rund 800 (englische) Fufs von dem heutigen Leuchtthurm unmittelbar an der Mündung des Flusses entfernt. Das Castell war also, vielleicht zugleich mit dem gegenüberliegenden von Tynemouth, dazu bestimmt, den für die Verproviantierung der im Norden operierenden Truppen so wichtigen Flusseingang zu decken; ein weiterer Beweis für die von mir oft hervorgehobene Planmässigkeit, mit welcher bei der Occupation von Britannien verfahren wurde. Der zweite Plan (Tafel XIII) giebt das Castell allein in gröfserem Maafsstab mit den darin aufgedeckten Resten²⁾. Die

1) *On the discovery and exploration of Roman Remains at South Shields, in the years 1875-6, by the Rev. R. E. Hooppell, M. A., LL. D., F. R. A. S., with two maps, seven plates, and numerous woodcuts [from the Natural History Transactions of Northumberland, Durham, and Newcastle-on-Tyne, Vol. VII], London und Newcastle 1878 (44 S.) 8.*

2) Diesen Plan wiederholt die beigegebene Tafel, in welcher nur an Stelle der englischen deutsche Bezeichnungen gesetzt sind. Da Herrn Hooppell's Schrift schwerlich über England hinaus Verbreitung finden dürfte, so wird die Wiederholung wenigstens des Hauptplans zur Vergleichung desselben mit den rheinischen Castellanlagen den Lesern dieser Blätter sicherlich erwünscht sein.

Langseiten sind danach (einschliesslich der abgestumpften Ecken) fast genau 600 (engl.) Fufs lang, die Schmalseiten 370; es ist also eine keineswegs unbedeutende Anlage; das Castell von Bremenium (High Rochester), von mehr quadrater Form, misst etwa 580 zu 440 (engl.) Fufs, und dies ist eines der grössten der im Norden von England angelegten Castelle. Sein Flächenraum beträgt $4\frac{1}{2}$, der des Castells von South Shields $5\frac{1}{3}$ englische Acres. Von der äusseren Umfassungsmauer auf der Ostseite ist eine Strecke von mehr als neunzig *yards* blofsgelegt worden¹⁾; an einer Stelle sind noch sechs Reihen sorgfältig behauener Quadern der Aussenseite übereinander erhalten. Wohl-erhalten ist die eine der abgerundeten Ecken des Castells²⁾ mit ihren schräg profilierten Basamentsteinen. Ein Stück Mauer stösst innen im Radius auf die Rundung (*c*). Hier sind Schwerter und ein Ornament mit Emaillierung gefunden worden. Die Dicke der Mauer beträgt durchweg etwas über sechs Fufs (englisch). Festgestellt ist die Lage sämtlicher vier Thore³⁾: das Nord- und Südthor genau auf dem *decumanus maximus*, das Ost- und Westthor etwa 195 Fufs südlich von der Nordfront, also, wie auch sonst, ungefähr auf dem Drittel der Frontlänge, aber, wie es scheint, nicht ganz genau in derselben Axe liegend; das Ostthor liegt etwas nördlicher wie das Westthor. Auf das Südthor trifft in spitzem Winkel die von Süden kommende einzige römische Heerstrafse zu dem Castell, welche gefunden worden ist. Ihre Reste, in einer Breite von fünfzehn Fufs, sind auch innerhalb desselben, in der Richtung von Süden nach Norden, erhalten. Von der Strafse vom Ost- zum Westthor ist das Pflaster am letzteren noch erhalten. Vielleicht führte eine Fortsetzung der Hauptstrafse vom Nordthor zum Fluss hinab, in der Richtung der alten '*Low Street*', der ältesten Strafse des Ortes, etwa zu einer Fähre über den Fluss. Auch den inneren Umkreis begleitet Strafsenpflaster, flache Decksteine auf einer Grundlage von Kieseln (*pebbles*), erheblich höher als das Niveau der Gebäude. Von den Resten der Thore sind die des südlichen am besten erhalten; die Einfahrt scheint einfach zu sein. Genauere Aufnahmen werden später hoffentlich nachgeliefert.

1) Auf dem Plan von *b* bis *E*.

2) Auf dem Plan *b*, abgebildet auf Tafel VIII, in vortrefflicher photolithographischer Reproduktion der von J. Storey nach der Photographie gemachten Federzeichnung; ebenso sind die übrigen Ansichten gegeben.

3) *S N W E* auf dem Plan.

Besonderes Interesse bieten die innerhalb des Castells aufgedeckten Bauten. Es ist zunächst die für das 'Forum' gehaltene Anlage¹⁾. An der Nordseite desselben, an dem 'Praetorium', liegt ein viereckiger Raum, aus gewaltigen Quadern gemauert, deren eiserne Verbindungshaken herausgerissen sind²⁾. Vier Stufen führten vom Praetorium zu ihm herunter. Der einzige Ueberrest bildlichen Schmuckes, welcher sich hier fand, ist der Schlussstein eines Bogens, einen grossen Stierkopf mit hohen Hörnern zeigend³⁾. Zwischen der 'grossen Halle' und dem nachher zu nennenden Gebäude auf der Westseite lag ein kleineres⁴⁾ von ganz unbestimmbarem Zwecke; und östlich (bei *t q*) ist die Wand eines anderen⁵⁾ zu einem kleinen Theil erst bloßgelegt. Man sieht, hier sind Anfänge zu einer Klarlegung des innersten Kernes der ganzen Castellanlage gemacht worden, welche, mit den analogen Anlagen in dem Castell von Bremenium und der Saalburg verglichen, einst werthvolle Resultate gewähren können. Ich vermag aus der Beschreibung der bisher aufgedeckten Reste mir noch kein Bild von der ursprünglichen Bestimmung dieser verschiedenen Baulichkeiten zu machen. Die 'grosse Halle' (*t*) liegt fast genau im Mittelpunct des Castells, wenig südlich von der Strafse zwischen dem Ost- und Westthor. Ein grosses Stück Mauer (*n*) fand sich, ungebrochen, danieder liegend; es muss über dreissig Fufs hoch gewesen sein. Diese Lage und die Reste selbst machen es allerdings nicht unwahrscheinlich, dass sie zum Praetorium und seinen nächsten Umgebungen gehörten. Größere architektonische Aufnahmen bleiben abzuwarten; leider scheint für die Erhaltung des Aufgedeckten keine rechte Fürsorge getroffen zu werden. Spuren späterer Umbauten und der Benutzung bis in verhältnissmässig junge Zeiten sind überall deutlich; Herr Hooppell weist sie im Einzelnen nach (S. 14). Bei *q*, vor kleinen Räumen, welche für Läden (*shops*) erklärt werden, steht ein Tisch oder Altar, eine grosse viereckige Steinplatte, weit übergreifend, auf einen steinernen Pfeiler gestellt, offenbar nachrömischen Ursprungs. Hinter 'den Läden' ist ein Brunnen (*r*). Die vielfach tief ausgetretenen Steine des Pflasters und der Treppenstufen sind stellenweise umgekehrt worden, um sie auf der

1) Ansicht Tafel VI, auf dem Plan bei *q*.

2) Auf dem Plan *u*; abgebildet auf Tafel VII.

3) Abgebildet S. 7.

4) Auf dem Plan *o*.

5) Auf dem Plan *w*.

Rückseite wieder zu benutzen. Vollkommen erhalten sind die zahlreichen Abzugsanäle für das Regenwasser, so dass sie noch jetzt den Regenfall schnell ableiten. Einige der tiefsten und besterhaltenen, nahe dem Nordthor, sind auf Tafel IX abgebildet. Nichts, was auf sacrale Bestimmung schliessen liesse, ist in der Nähe des vermeinten Praetoriums bemerkt worden; ob der oben erwähnte Juppiteraltar *in situ* gefunden wurde, ist unbekannt. Westlich vom 'Forum' ist ein grosses Gebäude von oblonger Form (etwa 70 Fufs lang und 51 Fufs breit) fast völlig blofsgelegt¹⁾. Es wird für einen Tempel gehalten; Herr Hooppell vermuthet darin eine christliche Basilica. Vor der südlichen Front desselben sind drei Basen (*p*) erhalten, auf welchen die Pfeiler oder Säulen einer Halle gestanden zu haben scheinen. In demselben befindet sich ein gewölbter Raum²⁾, welcher wohl mit den Heizungsanlagen zusammenhing. Der Eckpfeiler (*m*) ist offenbar späteren Ursprungs. Ausser diesem Gebäudecomplex, wie man ihn wohl bezeichnen kann, in der Mitte des Castells sind noch an drei anderen Stellen desselben, westlich vom Südthor (bei *h*), und hiervon weiter nördlich gegen die westliche Umfassungsmauer (bei *d*), endlich etwas südlich vom Ostthor an der östlichen Mauer (bei *x*) Gebäudereste, theilweise mit Hypocausten, blofsgelegt worden, welche möglicher Weise zu verschiedenen Casernenbauten gehört haben. Eines dieser Gebäude (*y*) zeigte noch eine in mehreren Farben, blau und roth, gemalte Wand. In einem anderen, welches für ein besseres Wohnhaus gehalten wird, sind eine Lampe aus Erz³⁾, eine erzene Radnabe⁴⁾, ein Schreibgriffel⁵⁾ und ähnliche Gegenstände mehr gefunden worden.

Südwestlich vom Castell, wahrscheinlich an der zu ihm führenden römischen Heerstrasse, war der Begräbnissplatz. Ein ziemlich wohl-erhaltenes Grab, aus roh behauenen Steinplatten um das noch darin befindliche Skelett des Todten aufgeschichtet, ist unweit des Punktes *d* auf dem Plan, aber ausserhalb der Ringmauer des Castells, aufgedeckt worden⁶⁾; eine Reihe von ähnlichen fanden sich in der Nähe.

1) Auf dem Plan *a*; abgebildet Tafel X.

2) Tafel XI.

3) Abgebildet S. 11 Fig. 6.

4) Dies oder etwas ähnliches scheint mir der 'Becher' S. 12 Fig. 8 gewesen zu sein.

5) S. 11 Fig. 7.

6) Abgebildet auf Tafel XII.

Andere Anlagen ausserhalb der Castellmauern, die sonst üblichen zu Vorstädten erwachsenen *canabae*, sind bisher nicht gefunden worden.

Unter den Ueberresten, welche während der Ausgrabungen in den Jahren 1875—77 bei verschiedenen Gelegenheiten und in mannigfachen Orten in- und ausserhalb des Castells gesammelt worden sind — Münzen, Stein- und Thonfragmente, Töpferscherben¹⁾ — verdienen, da die oben erwähnten epigraphischen Funde unbedeutend sind, nur zwei Arten von Gegenständen besondere Hervorhebung. Es ist dies erstens eine Anzahl der bisher nur an verschiedenen Orten in England gefundenen *bullae* von Blei, welche nach der richtigen Bemerkung des Herrn J. C. Cooté die Erkennungszeichen römischer Soldaten waren²⁾, und zweitens eine Reihe von gestempelten Ziegeln. Dreizehn bis jetzt bekannte Exemplare tragen sämmtlich, mehr oder weniger vollständig erhalten, den Stempel

COH V̄ G

Andere gestempelte Ziegel sind überhaupt bis jetzt nicht gefunden worden. Auf einem Fragment aus Thonerde ist der Buchstabe A, davor ein Zeichen und darunter vielleicht ein liegendes C oder O eingegraben, nicht eingestempelt. Dies ist also ein singuläres Stück, bei welchem die Ziegelerde wie Stein verwendet worden ist. Ausserdem sind auf Ziegeln nur noch einige eingeritzte Wörter vorhanden. Die Ziegel mit dem Stempel der *coh(ors) V G(allorum)* — denn diese ist natürlich gemeint — sind also bisher die einzigen überhaupt bei den bedeutenderen Bauten des Castells verwendeten. Sie beweisen, dass das Castell von South Shields das ursprüngliche Standort der Cohorte war. Ob ausserdem noch andere Truppenkörper, dauernd oder zeitweise, in dem Castell gelegen haben, wie man sich versucht fühlen könnte, aus der Grösse desselben zu schliessen, lässt sich mit irgendwelcher Sicherheit nicht bestimmen. Auf alle Fälle reicht der vorhin erwähnte kleine Stein mit A C nicht aus, das einstige Vorhandensein einer *Ala C* . . . , neben der Cohorte, zu erweisen. Dass die fünfte gallische Cohorte zum britannischen Heere gehörte, wusste man bisher nur aus einer einzigen Inschrift, welche in dem schottischen Castell von Cramond, südlich vom Wall des Antoninus Pius, gefunden worden ist³⁾. Unter Domitian stand

1) Herr Hooppell giebt ein ausführliches Verzeichniss derselben S. 21 ff.

2) Siehe die Nachweisungen im C. I. L. VII 1269 und *additamenta* S. 313, *Ephem. epigr.* III (1877) S. 144 und 318.

3) C. I. L. VII 1083.

sie in Pannonien¹⁾); also wird sie zum britannischen Heere des Hadrian gehört und von ihm zum Bau dieses Castells unmittelbar südlich von dem von ihm angelegten Wall verwendet, später, wie viele der am Wall garnisonierenden Truppentheile, von Pius weiter nach Schottland vorgeschoben worden sein. Gern wüsste man den alten Namen des Castells von South Shields. Aber da die *notitia dignitatum* in ihrer Liste der römischen Garnisonen in Britannien die fünfte Cohorte der Gallier überhaupt nicht nennt, so ist ein sicheres Mittel für die Identificierung des Castells mit einem der bei den Geographen oder in den Itinerarien überlieferten Namen nicht vorhanden. Es giebt im nördlichen England weit mehr sichere Plätze antiker Garnisonen, als überhaupt Namen überliefert sind; ähnlich wie am Rhein für zahlreiche Castelle uns jede sichere Ueberlieferung der Namen fehlt. Von den zwischen Eburacum und dem Wall des Hadrian gelegenen freien Plätzen im Lande der Briganten, den *castella Brigantum*, von denen der Dichter Juvenalis aus eigener Anschauung spricht, sind die meisten namenlos: das Castell von Piers Bridge bei Gainford, Lanchester, Chesterle-Street, Ebchester, Corbridge (früher Corchester), Hexham, Jarrow, deren Namen meist schon den Ursprung der modernen Orte aus römischen *castra* zeigen, — und dieses sind nur die auf der östlichen Hälfte Britanniens gelegenen —, theilen mit South Shields die gleiche Unsicherheit oder das völlige Fehlen der alten Namen. Nur an Ort und Stelle gefundene inschriftliche Denkmäler, welche den Namen der alten Niederlassung in unzweideutiger Weise angeben, können hier Aufklärung verschaffen. Die fortschreitende Bebauung des neuen Stadttheils von South Shields 'the Lawe' wird vielleicht noch manchen interessanten Fund zu Tage fördern²⁾.

Berlin.

E. Hübner.

1) Nach dem Diplom C. I. L. III S. 855 N. XII.

2) Dies ist inzwischen bereits geschehen: eine interessante *bilinguis*, das Denkmal einer Palmyrenerin, von dem Gatten in zwei Sprachen gesetzt, ist gefunden worden und wird demnächst an geeignetem Ort publiciert werden. Auch berichtet Herr Blair von fortgesetzten Funden kleinerer Anticaglien; darunter ist das Stück einer Elfenbeintessera mit, wie es scheint, orientalischer Schrift.